

Alle Anwohner der Castellestraße

48432 Rheine, 17.07.2012

Stadt Rheine  
z. Hd. Bürgermeisterin  
Frau Dr. Angelika Kordfelder  
  
48427 Rheine

VV	BM	<del>I</del>	II	K	
Stadt/Rheine					
23. JULI 2012					
BM					
J					

*Ankunftsdatum in  
Kopie SW.CC an B.M.*

**Umbenennung der Castellestraße  
Ihr Schreiben vom 05.07.2012**

Sehr geehrte Frau Dr. Kordfelder,

Sie erhalten von den Anwohnern der Castellestraße nur diesen Brief. Der Brief wurde gemeinsam verfasst und spiegelt die Meinung aller Anwohner wider.

Diesem Brief möchten wir voranstellen, dass wir uns von der Verherrlichung von Nazigrößen klar distanzieren.

In Ihrem Schreiben vom 05.07.2012 stellen Sie fest, dass das öffentliche Interesse an einer Umbenennung die Interessen der Anlieger übersteigt.

Da es mittlerweile 5 Wochen gedauert hat, bis wir von Ihnen eine erste Reaktion erhalten haben, gehen wir davon aus, dass ihr persönliches Interesse an einer Umbenennung nicht besonders groß ist.

Woher kennt die Stadt die Interessen der Anlieger, wenn mit uns noch gar nicht gesprochen wurde?

Wir sind sehr enttäuscht, dass unser erster Brief an Sie scheinbar von niemandem gelesen oder zumindest von niemandem verstanden wurde.

Sie stellen in ihrem Schreiben unser Anliegen so dar, als wenn es uns nur um die Kosten der einzelnen Anlieger geht. Das ist nicht der Fall!

Uns geht es darum, dass überhaupt kein öffentliches Interesse an einer Umbenennung vorhanden ist und deshalb gar keine Kosten produziert werden sollten.

Wie wird festgestellt, wann ein öffentliches Interesse vorliegt? Ist dieses Interesse plötzlich nach 40 Jahren aufgetreten?

Für Mesum scheint die treibende Kraft Falk Toczowski, Sprecher der SPD-Fraktion zu sein.

In unseren Recherchen zu anderen Straßenumbenennungen bei uns im Kreis fällt immer wieder der Name Karl-Heinz Reinartz.

Er hat immer wieder mit Leserbriefen, Kommentaren und auch Zwischenrufen in öffentlichen Anhörungen die entscheidenden Verbände, Vereine und Politiker unter Druck gesetzt.

Wenn man diesem Druck standhält und sich gegen die Meinungen von Herrn Reinarzt und Herrn Toczowski wendet, wird man ganz schnell in eine ‚rechte‘ Ecke gedrängt.

Das kann natürlich jedem Politiker schaden.

Wir können verstehen, dass Sie, Frau Dr. Kordfelder und auch der Heimatverein Mesum nicht in dieser Ecke landen möchten.

Deshalb geht man scheinbar den Weg des geringsten Widerstandes.

Mit einer Umbenennung kann man nicht viel verkehrt machen.

Die einzigen die sich wahrscheinlich dagegen wenden sind die Anwohner.

Von öffentlichem Interesse ist es aber sicher nicht, wie wir in vielen Gesprächen auch mit Nicht-Anwohnern festgestellt haben.

Gehen Sie, Frau Dr. Kordfelder, doch mal auf die Straße und fragen die Bürger.

Sie können den Briefträger, den Schornsteinfeger, den Führer der Stadtbesichtigung, die Bedienungen in Gaststätten, die Verkäufer in Geschäften oder Bürger aus anderen Straßen fragen, was sie von einer Umbenennung der Castellestraße halten. Wenn der Hintergrund nicht bekannt ist kommt erst mal die Frage: ‚Warum sollte die Straße umbenannt werden.‘

Wenn der nationalsozialistische Hintergrund erklärt wurde oder schon von vorneherein bekannt ist kommt die Antwort: ‚Hat dieser Schwachsinn nicht irgendwann mal ein Ende! Gibt es denn nichts Wichtigeres um das sich unsere Politiker kümmern sollten?‘

In Ihrem Schreiben beziehen Sie sich auch auf ein Schreiben vom Heimatverein vom 26.03.2012 in dem sich der Heimatverein angeblich für eine Umbenennung der Castellestraße ausspricht.

Das ist nicht richtig. Der Heimatverein hat sich nie explizit für eine Umbenennung der Castellestraße ausgesprochen. Er hat lediglich von seinem Vorschlagsrecht Gebrauch gemacht, nachdem er in einem Schreiben der Stadt vom 07.03.2012 darüber informiert wurde, dass die Castellestraße umbenannt werden soll.

Für den Heimatverein stellte es sich so dar, als ob die Umbenennung schon beschlossen ist und er nur noch bei der Namensvergabe mitwirken kann.

Wie groß (klein) das öffentliche Interesse an der Umbenennung ist zeigt auch ein Voting auf einer Seite der MV-Online:

<http://www.mv-online.de/Region-Rheine/Rheine/2012/06/Wagenfeld-und-Castellestrasse-Anlieger-sollen-gehört-werden-Noch-keine-Umbenennung>

Sollen die Wagenfeld- und die Castellestraße umbenannt werden?

Stand 09.07.2012

14.14% (41 Stimmen)

Ja, solche Namen haben in der Öffentlichkeit nichts zu suchen.

78.62% (228 Stimmen)

Nein, davon halte ich nichts. Das hat für die Anlieger zu viele Nachteile.

7.24% (21 Stimmen)

Das ist mir egal.

Zum Thema öffentliches Interesse kann auch das Beispiel von Münsters Hindenburgplatz herangezogen werden.

Hier zeigt die ‚Bürgerinitiative pro Hindenburgplatz‘ wie es wirklich um die öffentliche Meinung bestellt ist. Es sind mittlerweile ausreichend Unterschriften zusammengekommen, um eine Neuaufnahme des Verfahrens zur Umbenennung in Gang zu bringen.

In ihrem Schreiben verweisen Sie zur Verbindung zum Nationalsozialismus auf folgende Web-Seite: <http://www.muenster.de/stadt/strassennamen/castelleweg.html>  
Haben Sie, Frau Dr. Kordfelder, sich den Inhalt überhaupt durchgelesen?  
Hier ein Auszug:

„Nach Kriegsende blieb Castelle bis Ende 1945 im englischen Internierungslager Recklinghausen-Süd. Aufgrund seiner Mitgliedschaft bei der NSDAP und seiner Funktionen wurde seine Rehabilitierung im Juni 1946 zunächst abgelehnt. Die Empfehlung des zuständigen Entnazifizierungs-Sachverständigen lautete: *„Weil stark positiv für die NSDAP taetig – Rehabilitierung abgelehnt.“*

Castelle legte im Januar 1947 Berufung ein. Er spielte seine Rolle im Dritten Reich herunter und gab an, nur Opfer der Verhältnisse gewesen zu sein. Seinen Widerspruch begründete er damit, dass er nur in die NSDAP eingetreten sei, *„weil ich in dem angekündigten, aber später leider nicht eingehaltenen kulturellen und sozialen Programm der NSDAP Vorteile für die Entwicklung eines gesunden deutschen Volkstums gesehen habe.“* Außerdem habe er größeres Unheil vermeiden wollen.

Er habe bestimmte Ämter nur übernommen, *„weil keine andere, in kulturellen Dingen erfahrene Persönlichkeit zu finden war“* und weil ihn Heimatvereine darum gebeten hätten. Es könne ihm von 1933 bis 1937 *„keinerlei aktive Tätigkeit im politischen Sinne nachgewiesen werden.“* Für die Zeit von 1937 bis 1942 sei er stets nur künstlerischer Programmdirektor gewesen und habe *„stets neutral und objektiv, also völlig unparteiisch gearbeitet.“* Deshalb sei er auch von der Gestapo und den Gaufunkwarten *„argwöhnisch beobachtet, der Reichsleitung des deutschen Rundfunks immer wieder als der ‚katholische Dichter‘ verdächtigt, 1942 endlich als ‚Reaktionär‘ angeprangert“* und schließlich seines Amtes enthoben worden, weil er *„politisch unzuverlässig“* gewesen sei. Auch wenn man ihn für unzuverlässig hielt, habe man sein Gehalt bis 1945 weitergezahlt, weil er seinen Aufgabenbereich einwandfrei geführt habe.

Zahlreiche Weggefährten attestierten Castelle im Entnazifizierungsverfahren, kein Nationalsozialist gewesen zu sein. Augustin Wibbelt bezeichnete ihn als *„harmlose Singvogelnatur“*. Der politisch ebenfalls belastete Geschäftsführer des Westfälischen Heimatbundes, Dr. Wilhelm Schulte, bestätigte 1947, dass Castelle bei seinen Tätigkeiten keine politischen Absichten verfolgt habe.

**Friedrich Castelle wurde schließlich am 5. Mai 1947 von den zuständigen Stellen vollständig rehabilitiert. An seinem Begräbnis im Jahr 1954 erwiesen ihm hochrangige Vertreter des öffentlichen Lebens die letzte Ehre.**

Welches Verbrechen wird Friedrich Castelle von Ihrer Seite vorgeworfen?

Sind Straßennamen denn nicht auch ein Stück Geschichte.  
Muss in unserer Geschichte denn jeder schwarze Fleck gelöscht werden?  
Sollten wir nicht die Erinnerungskultur beibehalten anstatt Geschichte einfach zu verdrängen?  
Wie weit will man dann mit den Umbenennungen gehen?

Was ist mit den vielen Personen aus kirchlichen Kreisen, die fast immer hinter  
'heiligen' Kriegen steckten?

Was ist zum Beispiel mit Kardinal Clemens August von Galen?

Er war doch auch einer der größten Kriegstreiber.

So dankt er 1933 nach der Machtergreifung Adolf Hitlers öffentlich dem  
Allerhöchsten, dass er "die höchsten Führer unseres Vaterlandes erleuchtet und  
gestärkt hat, dass sie die furchtbare Gefahr, welche unserem geliebten Volke durch  
die offene Propaganda für Gottlosigkeit und Unsittlichkeit drohte, erkannt haben und  
sie auch **mit starker Hand auszurotten suchen**"

Was ist mit Dietrich Bonhoeffer?

Dietrich Bonhoeffer wurde von seinen Freunden in der englischen anglikanischen  
Kirche im Jahr 1939 gebeten, ein Wort gegen die deutsche Mobilmachung und den  
drohenden Weltkrieg zu sprechen. Dietrich Bonhoeffer kam dieser Bitte allerdings  
nicht nach, weil er seinen "Brüdern" in der Bekennenden Kirche, in der die  
Kriegsdienst- und Kriegsbegeisterung ausgebrochen war, nicht in den Rücken fallen  
wollte.

Diese Namen werden natürlich von Herrn Reinartz nicht genannt, weil da  
wahrscheinlich sein kirchlicher Arbeitgeber nicht so sehr begeistert wäre.  
Da sind es schon eher die Namen, die bis jetzt in der Diskussion stehen mit denen  
Herr Reinartz bei seinem Schüler-Austausch-Projekt mit Israel glänzen kann.

Sollten dann auch Adolf- oder Heinrichstraße umbenannt werden? Diese Namen  
kann man wohl noch eher mit der Nazi-Zeit in Verbindung bringen als den Namen  
Castellestraße.

Sie, Frau Dr. Kordfelder, weisen darauf hin, dass die entstehenden Kosten zu  
vernachlässigen sind. Dann haben Sie doch sicher eine Checkliste, was alles im  
Falle einer Umbenennung von Seiten der Stadt und der Anwohner zu erledigen ist.  
Wir würden gerne von Ihnen eine komplette Aufstellung der Tätigkeiten und Kosten  
der Behörden (Kataster- und Grundbuchamt, Telekom, Finanzamt, Polizei,  
Feuerwehr, Deutsche Post usw.) (die ja wohl aus den Steuergeldern bezahlt werden)  
und der Tätigkeiten und Kosten der Anwohner erhalten.

Unsere aufzuwendenden Zeiten tun Sie als kleine Unannehmlichkeiten ab.  
Unsere Freizeit ist eins unserer höchsten Güter.

Wenn uns diese durch sinnlose Aktionen genommen wird, finden wir das nicht richtig.  
Was halten Sie davon, wenn alle Zeiten, für die notwendigen Tätigkeiten, die von den  
Anwohnern erforderlich sind, während der Arbeitszeit als Behördengänge  
eingetragen werden.

Die Arbeitgeber können sich ja das Geld von der Stadt Rheine zurückholen.

Oder noch besser, diese Kosten, die Kosten der Anwohner und die Kosten der Stadt, die ja sicher auch nicht unerheblich sind, werden von den öffentlich Interessierten Personen getragen.

Das müssten nach unserem Verständnis von öffentlichem Interesse ja nicht Wenige sein, so dass sich die Kosten für die Einzelnen im Cent-Bereich bewegen dürften. Wir glauben aber eher, dass Herr Reinartz, Herr Toczowski und ein paar Gleichgesinnte auf einem großen Schuldenberg sitzen würden.

Sollten Sie nach Durchsicht dieses Briefes immer noch der Meinung sein, dass die Castellestraße unbedingt umbenannt werden muss, dann können Sie auch auf eine Bürgerversammlung im Oktober verzichten. Dann wäre eine solche Versammlung eine weitere Zeitverschwendung.

Wir haben aber die Hoffnung, dass die gewählten Politiker immer noch die Interessen der Wähler, also der Bürger von Rheine, vertreten und Ihre Position nicht nutzen um sich selber zu profilieren.

Wir wünschen, dass der Name Castellestraße in Mesum weiterhin Bestand hat.

Mit freundlichen Grüßen

Alle Anwohner der Castellestraße

Unterschriften siehe Anhang